Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 58 (1932)

Heft: 14

Rubrik: Hört was sich die alten Hirten erzählen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Frühling kommt

Die ersten Gedichte sind schon da

Ein Dufthauch südlicher Breite
Entbietet sonnigen Gruss.
Ich ahne Blumen und schreite
Mit leicht beflügeltem Fuss.

Geh, trolle dich, Winter, die Herzen
Sind deiner müde und satt,
Sie sehnen sich nach den Kerzen
Der Blüten auf grünendem Blatt.

Und sind auch Gedanken und Dinge
Bedeckt noch, verborgen im Schnee,
Ich fühle sein Schmelzen — ich singe
Und bitte dich, Alterchen, geh!

Rudolf Nußbaum

(Er:) Leise, leise zirpt die Seele
Süsse Sehnsuchtslieder hin.
Vögel, Bäume, Blütendüfte
Schwängern mich, wo ich auch bin.

Weisse Wölklein zieh'n am Himmel
Und das Bächlein silberhell
Schlängelt kosend durch die Gräser,
Durch die feuchten Auen hin.

O du lieber, ewig junger
Frühling — Frühling — Frühling komm!
Und vernimm du meine Lieder —
(Sie:) Heiri chomm, schwätz nüd so domm!

blö

Der Witz der Woche

«Na, Herr Meier, was halten Sie von dem Friedenstäubchen auf unserer Briefmarke?»

«Ja — ja, allerdings ein «philatelistisches Wunder», sonst im grossen ganzen — hm, hm — ein Pechvogel.»

Malheur.

Ruedi sitzt tiefniedergeschlagen an seinem Stammtisch, als seine Freunde eintreffen.

«Salü Ruedi! Jä was isch mit Dir? Was isch Dir über's Läberli kroche?»

«I mag nüd rede!»

«Was häsch dänn? Isch öppis passiert?»

«I han en Bueb übercho!»

«So, und wäge dem bisch so trurig? Das isch doch es freudigs Ereignis! Das isch grad rächt, dass mir das wüssed, Du chasch jetzt grad ä paar Fläsche ufrucke la!»

«Ihr dumme Hagle, müend mi au na fuxe, d'Frau weiss-es nanig!»

Japan macht Schule.

(«N.Z.Z.», 22. III. 32.)

«Kriegsspiel. Mailand. Im Dorf Cossila bei Biella spielten gestern einige Schulbuben an Hand der Zeitungsnachrichten den Chinesisch-japanischen Krieg. Sie verprügelten einander ohne vorgängige Kriegserklärung derart, dass sich schliesslich die Väter und Mütter ins Zeug legen mussten. Dadurch nahm der Konflikt aber nur schärfere Formen an. Nach beendigtem Kampf wurden drei Erwachsene verwundet ins Spital geschafft. Die Erhebungen werden nicht vom Völkerbund, sondern von Polizeiverstärkungen aus Cossila durchgeführt.»

Wieso nicht vom Völkerbund?

Maka

Der praktische Direktor.

Tippfräulein: «Herr Direktor, es ist so kalt im Bureau.»

Chef: «Ja, das kommt daher, weil Sie so tief ausgeschnitten sind.»

Tippfräulein: «O nein! Da, wo ich ausgeschnitten bin, habe ich gar nicht kalt!»

Chef: «Na, dann schneiden Sie eben da aus, wo Sie kalt haben!»

Ein Berner angelt, einen Apfel am Haken. Auf meinen Einwand, bei uns würde man einen Wurm aufstecken, meint er treuherzig: «I cha scho warte, bis de Wurm usechunt!»

Die gute Tante: «Nun, mein Junge, warum ist es am besten, immer die Wahrheit zu sagen?»

Willy: «Weil man dann nicht nachzudenken braucht, was man früher gesagt hat.»

Hört was die alten Hirten sich erzählen

Der liebe Augustin ist Zugführer bei der Rhätischen Bahn. Die Gewalt seiner Stimme ist derart erschütternd, dass das Gerücht im Umlauf ist, der liebe Augustin werde nicht sterben. Vielmehr sei er dazu ausersehen, mit seinem Organ am jüngsten Tag die Taubstummen vom Tode aufzuwecken. Vor ein paar Tagen hatte er den letzten Zug ab Chur 7 Uhr 10 abends nach St. Moritz zu führen. Auf der bedeutenden Zwischenstation Tiefencastel geht der liebe Augustin die Wagenreihe entlang und brüllt mit grösster Selbstverständlichkeit: «Tiefencastel! Alles aussteigen!» Da fährt aber der Stationsvorstand auf ihn los und faucht ihn an: «Himmel, Fahnenwetter, was fällt Dir auch ein, so zu brüllen, alles aussteigen, — Du bist noch nicht in St. Moritz.» «Ach was» antwortet der Andere mit Seelenruhe, «i han blos noch zwei Pulla (Mädchen) im ganzä Zug, und die müessäd da ussä.»

J. B.

In einer basellandschaftlichen Tageszeitung stand vor einigen Tagen

CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN

4 Worte nur: TRINKT LOSTORFER EXTRA TAFELWASSER